

Jürgen von der Heyde

Aller Anfang ist nicht immer so schwer...

Meine derzeitige Aufgabe sehe ich darin, mich auch um diejenigen Bewerber zu kümmern, die schon längere Zeit in der Datenbank (Db) stehen. Das kann zur Bereinigung der Db führen, da z. B. zwei Bewerber wieder einen Arbeitsplatz gefunden hatten, aber in der Db immer noch waren. Das führte aber auch zur Freude, da sich jemand nach längerer Zeit meldet und seine Hilfe anbietet.

Des Weiteren kümmere ich mich z. Z. um Migranten und einen Schwerbehinderten, da sie besonders in zeitlicher Hinsicht einer intensiven Unterstützung bedürfen. Das kann dann so weit gehen, dass ich mit einem Klienten beim Berater der ARGE einen Termin wahrnehme. Dabei hat sich dann herausgestellt, dass der Klient gar nicht arbeitslos gemeldet war, obwohl er schon seit drei Jahren arbeitslos ist und im ARGE-Computer gespeichert war. Warum? Das konnte keiner sagen, auch die Ehefrau des Migranten nicht. Möglicherweise hängt es damit zusammen, dass der Ehepartner für beide ausreichend Geld verdient.

Da ich diesen Fall innerhalb kurzer Zeit zweimal hatte, ist eine meiner Fragen beim telefonischen Erstkontakt, ob der Bewerber auch tatsächlich arbeitslos gemeldet ist, und zwar mit oder ohne finanzielle Unterstützung. Arbeitslos ohne finanzielle Unterstützung ist man dann, wenn der Lebenspartner ausreichend Geld für beide und eventuell die Kinder verdient.

Nach der telefonischen Vorstellung beim Erstgespräch ist eine meiner Fragen an den Bewerber, woran es seiner Meinung nach liegt, dass er bisher noch keine Arbeit gefunden hat. Anhand des Lebenslaufes, eventuell der Bewerbungen etc. kann man sich zwar selbst ein vordergründiges Bild machen. Aber die Einschätzung des Bewerbers ist genauso wichtig und kann die Basis für einen ‚Fahrplan‘ der nächsten Aktionen sein. Zum Ende des Gesprächs frage ich den Bewerber, ob er damit einverstanden ist, dass ich ihn mir zuordne. Wenn ja, beschließen wir die nächsten Aktionen und vereinbaren einen Termin, wann wir uns wieder

sprechen. In der Datenbank ordne ich mir den Bewerber dann als Klienten zu und mache mir Notizen über alles Wichtige.

Die Kommunikation mit den Klienten erfolgt bei mir über E-Mail oder über das Telefon. Wichtige Termine wie z. B. das Kennen lernen - falls erwünscht bzw. erforderlich - erfolgen persönlich. Ich komme aus der Industrie, favorisiere aber bei den Bewerbern keine bestimmten Branchen. Ich meine, dass man den meisten helfen und sie motivieren/unterstützen kann. Ansonsten lese ich die Tageszeitung, speziell auch zu Themen rund um die Arbeit. Das Hamburger Abendblatt z. B. hat im Stellenanzeigenteil am Samstag unter der Rubrik „Beruf & Erfolg“ immer interessante Beiträge aus der Arbeitswelt, Büchervorstellungen, Arbeitsrecht, Firmen, die sich vorstellen, u. v. a. m..

Falls es in Ihrer Stadt ein sogenanntes JobCafé oder eine ähnliche Einrichtung gibt, kann es hilfreich sein, sich dort im Internet zu informieren. Über das „jobcafe-billstedt.de“ in Hamburg z. B. werden regelmäßig Infoabende für Arbeitslose durch die Bundesagentur für Arbeit organisiert, bei denen über Fördermöglichkeiten, Arbeitsmodelle, die Situation und Chancen auf dem Arbeitsmarkt referiert und Auskunft gegeben wird. Da können Sie als JobPATE auch hingehen und Fragen stellen, die Sie eventuell für einen aktuellen Fall benötigen.

Ich wünsche uns allen viel Erfolg als JobPATE - eine Aufgabe, die anderen hilft und einem selbst sehr viel gibt.

Zum Autor:

Jürgen von der Heyde arbeitete vor seinem Ruhestand knapp 46 Jahren als gelernter Industriekaufmann in verschiedenen Funktionen des Innen- und Außendienstes in der Kfz.-Zuliefer-, Schweißmaschinen- und IT-Industrie. In den letzten 12 Jahren seines Erwerbslebens war Jürgen von der Heyde als Einkäufer für IT-Personal (auf Zeitbasis für diverse IT-Projekte), Hardware und Software tätig. Dazu erfolgte eine intensive Schulung zu Einkaufstechniken, Urheber- und Vertragsrecht. Mit 54 Jahren besuchte Jürgen von der

Heyde, um seine Kenntnisse zu erweitern und um „über den Tellerrand“ sehen zu können, eine Abendschule und legte die Prüfung zum Fachkaufmann für Einkauf und Materialwirtschaft ab. Heute engagiert er sich im Coachen von Langzeitarbeitslosen, meist Migranten.